

Oberst, 1884 Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 107, 1885 Kommandeur des 1. (Leib-)Grenadierregiments Nr. 100, 1889 Generalmajor und Kommandeur der 5. Infanteriebrigade Nr. 63, dann 1890 der 6. Infanteriebrigade Nr. 64, 1894 Generalleutnant und Kommandeur der 1. Division Nr. 23 wurde. In amtlicher Eigenschaft nahm er 1888 in Berlin an der Beisetzung Kaiser Wilhelms I., 1894 als Vertreter Sr. Majestät des Königs in Petersburg an der Beisetzung Kaiser Alexanders III. von Rußland teil. Als man im Jahre 1890 eine Immediatkommission für die Neubearbeitung der Militärstrafprozessordnung in Berlin bildete, wurde er als Mitglied in dieselbe berufen. Im Jahre 1898 erbat er seinen Abschied und wurde unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie zur Disposition gestellt. Eine besondere Freude war es ihm, daß König Friedrich August, der einst im Leibregiment als Kompagniechef unter seiner Führung gestanden hatte, am 25. Mai 1905 ihn als „seinen langjährigen militärischen Lehrer“ à la suite dieses Regimentes stellte.

So war die militärische Laufbahn des Verewigten eine lange und glänzende; es erklärt sich dies daraus, daß er sich im Kriege wie im Frieden als aufsergewöhnlich befähigter Truppenführer und Organisator, als strenger aber stets gerechter Vorgesetzter, dem es jederzeit nur auf die Sache, nicht auf die Person ankam, bewährt hatte. Doch ist es nicht unsere Aufgabe, seine Verdienste auf diesem Gebiete zu würdigen; für uns kommt eine andere Seite seiner Tätigkeit in Betracht.

Obwohl Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, hat von Raab doch von jeher seine Erholung im Studium der Geschichte seines geliebten Vogtlandes gesucht. Der handschriftliche Nachlaß, der einem Wunsche des Verstorbenen gemäß dem Hauptstaatsarchiv überwiesen worden ist, zeugt von dem riesigen Fleiß und der großen Umsicht, mit der er jahrzehntelang gesammelt und gesichtet hat. Schon in jungen Jahren beschäftigte er sich viel mit den Archiven der Rittergüter und der Pfarrkirchen seiner Heimat. Später waren es dann hauptsächlich das Hauptstaatsarchiv in Dresden, das Sachsen-Ernestinische Gesamtarchiv in Weimar und das Hausarchiv der Fürsten Reufs j. L. zu Schleiz, die er aufs gründlichste durchforschte; aber auch die Archive in Bamberg, in Eger und wo sich sonst irgendwie Material zur Geschichte des Vogtlandes erwarten liefs, hat er besucht. Da er seine Tätigkeit von vorn herein auf die Geschichte des Vogtlandes von den ältesten geschichtlich erkennbaren Zeiten bis zur Er-